



## HEILPÄDAGOGISCHES KINDER- UND JUGENDHILFEZENTRUM SPERLINGSHOF

Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen  
Kinderfreundgesellschaft e.V.

75196 Remchingen-Wilferdingen

Telefon 07232 3044 - 0 · Telefax 07232 3044 - 44



In der Hand halten Sie unseren ersten Freundesbrief auf Umweltschutzpapier gedruckt. Wir wollen damit auch einen Beitrag zum Umweltschutz leisten und hoffen, dass Sie mit der Qualität des Drucks weiterhin zufrieden sind. Falls Sie uns hierzu gerne eine Rückmeldung geben möchten, können Sie dies gerne im Rahmen eines Telefonkontaktes unter der 07232-3044-0 oder per E-Mail unter [info@sperlingshof.de](mailto:info@sperlingshof.de) tun.

### Spendenkonto:

Sparkasse Pforzheim Calw

IBAN: DE50 6665 0085 0000 6956 61

BIC: PZHSDE66XXX

VR Bank Enz Plus eG

IBAN: DE22 6669 2300 0001 0437 30

BIC: GENODE61WIR

Spenden für den Sperlingshof können von Ihnen steuerlich abgesetzt werden. Anfang des Folgejahres (Januar) erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie auf dem Überweisungsträger Ihren Namen und Ihre Anschrift angeben.

**AN DIE FREUNDE, FÖRDERER  
UND HELFER DES SPERLINGSHOFS**

# Advent 2018

**Nach 20 Jahren heißt es  
Abschied nehmen**



## Nach 20 Jahren heißt es nun Abschied nehmen!

Dieser Freundesbrief ist der letzte, den ich mitgestalten werde. Am Mittwoch, den 21. November 2018, habe ich mich offiziell von den Kindern und Jugendlichen, am Freitag, den 23. November 2018, von allen anderen Menschen im und rund um den Sperlingshof verabschiedet. Es war ein Abschied in Etappen, der sich krankheitsbedingt seit Herbst 2017 bis zum Termin der Abschiedsfeste hingezogen hat.

Seit dem 01.02.1999 steht der Sperlingshof im Mittelpunkt meines Lebens. Zuerst als „Pädagogische Leitung und stellvertretende Heimleitung“, seit Januar 2007 als Geschäftsführerin und Fachliche Leitung, seit dem 21. November als ein Bereich meines Lebens, den ich loslassen und verabschieden muss und darf. Anfang des Jahres 2019 beginnt die passive Phase meiner Altersteilzeit.

Es waren bewegte, zum Teil sehr schwere, immer arbeitsintensive, kreative, lehrreiche und sehr, sehr schöne Jahre für mich. Als ich 1999 meine Arbeit im Sperlingshof begann, startete ich mit der Vision von einer „Pädagogik des Sicheren Ortes“ auf der Grundlage der Theorie und Praxis einer analytischen, traumapädagogischen Grundhaltung. Den Prozess der Entwicklung und Umsetzung dieses Konzeptes gestaltete ich selbstverständlich nicht alleine. Es war eine Gemeinschaftsarbeit mit den Teams der verschiedenen Fachbereiche im Sperlingshof und somit eine Zusammenarbeit mit all den engagierten 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gemeinsam haben wir den Sperlingshof zu einer modernen, professionell aufgestellten Jugendhilfeeinrichtung „gemacht“, die sich ganz nach dem Motto „Nur wer besser werden will bleibt gut“ als „Lernende Einrichtung“ begreift.

Heute arbeitet der Sperlingshof mit seinen emotional, psychisch und sozial zum Teil sehr belasteten Kinder und Jugendlichen auf der Grundlage der aktuellen Erkenntnisse aus Pädagogik, Psychologie, Medizin und Psychiatrie, mit dem Ziel der Stabilisierung und Gewährleistung einer gelingenden, konstruktiven und frohen Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Wir haben den Anspruch, einen ganzheitlichen Blick auf das Kind, seine Sozialisation und seine Psychodynamik zu entwickeln und den individuellen „Guten Grund“ seines Welt- und Selbstverstehens und der Lebensbewältigungsstrategien zu erkennen sowie den Hilfebedarf der Eltern und der Familie zu decken. Ein hoher Anspruch, der zu weiten Teilen gelingt. Das schreibe ich nicht ohne Stolz auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf meine Kolleginnen und Kollegen.

Es ist ein guter Zeitpunkt zu gehen. Der Sperlingshof ist auf einem guten Weg. Er hat sich als Jugendhilfeeinrichtung professionalisiert, wirtschaftlich stabilisiert und wir haben expandiert. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind motiviert, engagiert und mit Überzeugung auf dem eingeschlagenen Weg unterwegs. Ich kann loslassen, ich kann die weitere Führung und Leitung meinem bisherigen Stellvertreter Raimund Schmidt überlassen. Er wird dem Sperlingshof vorstehen, auf seine Art, in unserem Sinne. Das ist wunderbar.

Ich danke allen Menschen, die mich in diesen 20 Jahren im Sperlingshof begleitet haben. Ich danke Ihnen für all die guten Begegnungen, für wohlthuende Worte, Gesten, Gespräche. Ich danke für Kritik, für Rückmeldungen und Rückenstärkung. Ich danke für all die menschliche Lebendigkeit, die mir in den 20 Jahren begegnet ist, die mich getragen hat und meine Leben, mein Denken, Sehen, Hören und Verstehen bereichert und mein Handeln positiv stärkend beeinflusst hat. Herzlichen Dank!

Ich verabschiede mich von Ihnen.

Leben Sie wohl!



Beate Deidesheimer



# Die Kinder und Jugendlichen des Sperlingshofes sagen

## Tschüss!



Am 21. November 2018 war es dann soweit: Der erste große Teil der Verabschiedung von Frau Deidesheimer wurde im Rahmen eines kleinen Festes mit Punsch, Muffins und Stockbrot begangen. Die Kinder und Jugendlichen hatten in ihren Wohngruppen an drei Nachmittagen Gartenzwerge gestaltet, die sie Frau Deidesheimer zum Abschied mitgeben wollten. Hier waren der Kreativität fast keine Grenzen gesetzt.



Hierüber hatte sich Frau Deidesheimer sehr gefreut und den Kindern und Jugendlichen zugesichert, dass jeder Einzelne einen schönen Platz in ihrem großen Garten bekommen wird. Unsere PartyZip-AG (Heimrat) hatte wieder einmal die Organisation des Festes übernommen und führte auch durch das Programm, welches durch zwei Liedbeiträge von Antonio aus der Wohngruppe 2 umrahmt wurde.

In ihrer kleinen Ansprache an die Jungen, bedankte sich Frau Deidesheimer nochmals für die schöne Zeit im Sperlingshof und hob hervor, wie stolz sie auf die Kinder und Jugendlichen im Sperlingshof immer war.



Sie machte ihnen nochmals Mut das Leben anzupacken. Ganz besonders hatte sie sich über den Besuch eines Ehemaligen gefreut, der vor 20 Jahren hier im Sperlingshof aufgenommen wurde und ihr zum Abschied auch nochmals alles Gute wünschen wollte.

In Anbetracht der niedrigen Temperaturen, wurde oft die Nähe zu einem Feuer gesucht und nochmals Rückschau auf die schöne Zeit mit Frau Deidesheimer gehalten.

# Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Einrichtungen treffen sich zum Austausch



Am 23.10.2018 war es wieder soweit. Zwei Kleinbusse machten sich, beladen mit den gewählten Gruppensprechern, auf den Weg zum 4. Kinder- und Jugendforum der diakonischen Einrichtungen in der Region Baden. Großes Thema der Veranstaltungen ist „Partizipation“, wie können sich Kinder und Jugendliche aktiv beteiligen, um ihr Leben, das Leben in Wohngruppen der stationären Jugendhilfe mitzugestalten. Bei der diesjährigen Veranstaltung standen folgende Workshops für die Kinder und Jugendlichen zur Auswahl: 1) „Zutritt verboten“ – wie privat ist mein Leben in der Jugendhilfe; 2) Chillen tut gut, aber nicht nur; 3) Endlich selbstständig, aber ganz allein?; 4) Respekt – Wie Du mir, so ich Dir?!; 5) „Was geht?“ – Internet, WLAN... ; 6) Gibt es einen perfekten Hilfeplan?; 7) Nach den Ferien ist vor den Ferien; 8) Rechte haben und bekommen.

Dieses Mal war es den Jugendlichen ein Bedürfnis, ihre Workshops ohne die Hilfe der Erwachsenen durchzuführen und die Ergebnisse danach in der großen Runde zu präsentieren. Voller Stolz auf ihre Jungs führen unsere PädagogInnen, die zur Begleitung dabei waren, am Ende wieder nach Hause, da sie (die Jungs) ihren Job wirklich top gemacht hatten. Johannes, 12 Jahre, meint: „Es war cool und hat viel Spaß gemacht!“

## Liebe Freunde,

ja, kleine Kinder sind süß und niedlich. Aber das Christfest ist mehr als jährliches Babygucken mit Weihnachtsbaum und Engeln im Gebälk. In der Krippe liegt der Schöpfer, dem wir unser Leben verdanken. Er liegt im Futtertrog, nicht weil er es da so gemütlich fand, sondern damit wir Kinder Gottes werden.

Es ist nicht selbstverständlich, dass du und ich Gottes Kinder sind. Ein Grund zu Staunen: Wir gehören zur Familie Gottes. Wir müssen uns nicht mehr fragen, ob Gott uns mag oder ob er unser bestes will. Er liebt uns ohne Ende.

Aus Liebe ist er Mensch geworden: „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!“ Du bist Gottes Kind und damit ein Königskind. Du gehörst zu den allerhöchsten Kreisen. Auch wenn du dir selbst das nicht ansiehst. Und auch wenn du dich umschaust, siehst du es den anderen vielleicht gar nicht an. Und wenn du dann auch noch nachfragst, was es dir so bringt, Kind Gottes zu sein ... Im Alltag bringt dir das eher nicht so viele Vorteile ein. Es bedeutet auch nicht, dass du keine Probleme mehr haben wirst, dass du nie krank wirst, dass du nicht mehr sterben musst.

Wir haben Hoffnung, die unseren Tod überlebt. Damit das so sein wird, geht das Kind in der Krippe als Erwachsener ans Kreuz. Gott wird in Jesus einer, dem man seine Gottheit nicht ansieht. Er wird einer, der die Menschen nicht mit seiner Majestät plattmacht und sie zur Anbetung zwingt. Er kommt und wirbt als hilfloser und ohnmächtiger Säugling, damit wir keine Angst haben vor ihm. Sondern bei ihm getröstet leben können.

Pfarrer Jürgen Meyer, Sperlingshof